

# Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
6200 Exemplaren.

## Der Schluß der Reichstagsession.

Die dritte Session der neunten Legislaturperiode des deutschen Reichstags, die am 5. December 1894 eröffnet wurde, ist am vorigen Freitag geschlossen worden. Positives ist wenig geleistet worden und konnte der Natur der Vorlagen gemäß nicht geleistet werden. Die Reichsregierung hatte mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi vom Reichskanzlerposten jede Fühlung mit der Mehrheit der Volksvertretung verloren und stellte deshalb Forderungen an dieselbe, von denen sie bei besserer Kenntniß der Stimmung im Lande von vorn herein hätte überzeugt sein müssen, daß die Verhandlungen darüber gute Früchte nicht tragen könnten. Abgesehen von den Novellen zum Gesetz über den Invalidenfond und zum Militärpensionsgesetz sowie von dem Gesetz über den Sklavenhandel, über welche Gesetzesmaterien eine Meinungsverschiedenheit nicht herrschte, hat der Reichstag nur die Bestimmungen über die Schutztruppen in Ostafrika auf diejenigen in Westafrika ausgedehnt und neue Liebesgaben für die Kartoffelbrenner und die Zuckerbarone bezw. die betreffenden Aktiengesellschaften bewilligt. Von unserm Standpunkte waren auch diese Liebesgaben natürlich vom Uebel. Aber als Sieg der Regierung können sie noch weniger gelten, wie als Niederlage der Linken, da dieselben, zu deren Gunsten jene Liebesgaben verlangt wurden, statt sich dafür zu bedanken, die Regierung lebhaft angrißen, weil sie ihnen nicht viel mehr gegeben hat.

Hat die Regierung hieran schon wenig Freude gehabt, so hat sie im Übrigen lediglich eine Niederlage nach der andern erlitten. Was war nicht alles in der Thronrede angekündigt worden! Die Tabaksteuervorlage und das Automatengesetz sind läufig abgeschafft; mit dem letzteren hat man sich gar nicht erst beschäftigt. Der Börsenreformgesetzentwurf und der Vorschlag, welcher sich gegen den unlauteren Wettbewerb richtet, sind sogar nicht einmal an den Reichstag gelangt. Leider hat auch die Justizgesetznovelle (Entschädigung unschuldig Verurteilter und Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern) das Los der übrigen Vorlagen theilen müssen. Das Umsturzgesetz nahm ja die Aufmerksamkeit des Reichstags zu sehr in Anspruch, als daß er sich solchen nützlichen Reformen hätte gewidmet widmen könnten. Bei der Beratung der Umsturzvorlage aber hat die Regierung sich eine Niederlage zugezogen, die keine Regierung in irgend einem konstitutionellen Staate überdauert haben würde. Das war keine verlorene Schlacht mehr, sondern ein verlorenes Feldzug. Und doch bleibt die Regierung am Ruder. Wie aber soll nun eine Grundlage für weiteres positives Zusammenwirken zwischen dieser Regierung und der Volksvertretung gefunden werden?

Zu den nationalen Niederlagen der Regierung hat sich in der soeben verflossenen Session eine Reihe von Vorgängen gesellt, welche mehr noch als die Ablehnung von Vorlagen auf unübersehbaren Zwiespalt zwischen den Anschauungen in den Regierungskreisen und in den breiten Schichten des Volkes hindeuten. Wir erinnern nur an die mit militärischem Gepräge vorgenommene Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes, an die immer noch fehlende Inschrift auf dem Stirnband, an die Anrufung des Staatsanwalts gegen einen Abgeordneten wegen seines Verbaltests im Hause, an den Einklang mit der Regierung erfolgten Rücktritt des Herrn v. Leベow und die „sittliche Entlastung“ über die verweigerte Bismarck-Ehrung seitens der der Regierung nahestehenden Parteien, welche vor fünf Jahren den Fürsten Bismarck verleugnet hatten, an die verächtlichen Neuerungen zweier preußischer Minister gegenüber dem Reichstag u. s. w. Schon diese Neuerlichkeiten würden in einem andern konstitutionellen Staate genugt haben, jedes fernere Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung unmöglich zu machen. Bei uns hätte man wenigstens erwarten sollen, daß die Regierung den Reichstag aufzulösen würde, um von demselben an die Wähler zu appellieren. Aber auch zu diesem Schritte hat man sich nicht zu entschließen vermocht.

So sind denn unsere inneren Verhältnisse so wirr wie nur irgend möglich. Und die Verwirrung mehrt sich noch durch die gestiegerte Dreistigkeit der Herren Agrarier, ohne welche die heutige Regierung überhaupt keine Majorität erzielen kann. Sie fängt deshalb schon an, dem Drängen derselben nachzugeben, und

war nicht allein in der Branntwein- und Zuckersteuerfrage. Wenigstens ist sie, wie die bezüglichen Verhandlungen ergeben haben, in der Währungsfrage schon wankend geworden. Und wenn auch die Herren Agrarier in der letzten Session weder hierin noch bin- sätzlich des famosen Antrages Kaniz etwas Positives erreicht haben, so werden diese Fragen doch nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Ja, noch mehr. Die Herren Reactionäre machen immer deutlicher gegen das Reichswahlrecht Front und lassen erkennen, daß sie nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung eine vollständig reactionäre Gesetzgebung herbeigeschafft wissen wollen. In beiden Hinsichten stehen und in der nächsten Session bestige Kämpfe bevor. Wegen die Abgeordneten, welche sich auf die breiten Schichten des Volkes stützen, in diesen Kämpfen fest stehen und sich nicht auf faule Compromisse einlassen! Dann mag kommen was da will! Wenn die Regierung dann wieder einmal zum Neuersten schreitet und den Reichstag auflöst, wird das Volk schon durch die Wahlen zeigen, daß an der gegenwärtigen Unstechbarkeit der Gesetzgebung nicht seine Vertreter die Schuld tragen, sondern die Männer, welche heute zur Leitung der politischen Angelegenheiten berufen sind.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser ist am Freitag Abend aus Prückelwitz wieder in Potsdam eingetroffen. Im Neuen Palais fand bald darauf zu Ehren des Geburtstages der Königin von England ein größeres Diner statt. Am Sonnabend hörte der Kaiser verschiedene Vorträge.

Das griechische Kronprinzenpaar ist am Donnerstag von Athen nach Deutschland abgereist. Das kronprinzipale Paar wird mit seinen Söhnen übermorgen in Cronberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich erwartet.

Der Bundesrat hat am Freitag dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts, in der vom Reichstage beschlossenen Fassung, sowie ferner dem Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen sowie für Handel und Verkehr, betreffend die Verwendung steuerfreien Branntweins zur Herstellung von Parfümerien, Kopf-, Mund- und Zahnwässern die Zustimmung ertheilt. Danach darf zur Herstellung von flüssigen Parfümerien und von Kopfwässern vom 1. Januar 1896 ab Branntwein steuerfrei nicht mehr verwendet werden. Bezüglich der Mund- und Zahnwässer verwendet es bei dem bestehenden Verbote der Verwendung steuerfreien Branntweins. In Fabrikanten, welche die Erlaubnis besitzen, flüssige Parfümerien oder Kopfwässer aus steuerfreiem Branntwein herzustellen, darf vom Tage dieses Beschlusses bis zum 31. December d. J. keine größere Branntweinmenge zu diesen Zwecken steuerfrei abgelassen werden, als sie im gleichen Zeitraum desjenigen der drei Vorjahre verarbeitet haben, in welchem während jenes Zeitraums die größte Menge zu den erwähnten Zwecken von ihnen steuerfrei verwendet worden ist. Neue Genehmigungen zur Herstellung von flüssigen Parfümerien oder von Kopfwässern aus steuerfreiem Branntwein sind nicht mehr zu ertheilen.

In derselben Sitzung des Bundesrats wurden der Gesetzentwurf betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere und der Entwurf eines Börsengesetzes von der Tagesordnung abgezogen.

Der „Adl. Volksatz.“ aufzugeht ist der Reichstagspräsident von Buol für den erledigten Posten des Landgerichtsdirectors in Freiburg i. B. in Aussicht genommen; die Ernennung werde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

In voller geistiger und körperlicher Frische feierte der Berliner Stadtverordnetenvorsteher, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Langerhans am Sonnabend seinen 75. Geburtstag. Dieser Veteran der freisinnigen Partei hat sich neuerdings durch die Mannhaftigkeit, mit der er das Petitionsrecht der Stadtverordneten vertheidigt, durch die Umsicht und Geschicklichkeit, mit der er es verstanden, die angenommene Petition gegen die Umsturzvorlage rechtzeitig dem Reichstage zu übermitteln, den Dank der gesamten freigesinnten Bürgerschaft erworben. Langerhans entstammt einer alten Berliner Bürgersfamilie. Schon im

Jahre 1843 ließ er sich in Berlin als praktischer Arzt nieder; er war als solcher viel beschäftigt, fand aber daneben immer noch Zeit, sich an freiheitlichen Bemühungen auf communalem, politischem und kirchlichem Gebiete zu beteiligen. In dem Bezirke, in dem er stets seine Wohnung hatte, gründete er vor einem Menschenalter nach den Grundzügen von Schulze-Delitzsch die Louisenstädtische Volksbank, für die er noch heute als Präsident des Ausschusses thätig ist. Langerhans gehörte schon 1862 bis 1866 während der Konfliktzeit dem Abgeordnetenhaus als Mitglied der Fortschrittspartei an; seit 1875 vertritt er ohne Unterbrechung dort den zweiten Berliner Wahlkreis. In den Reichstag kam er zuerst 1881 und wurde fast regelmäßig wiedergewählt, früher in Altena-Iserlohn, im Jahre 1893 im ersten Berliner Wahlkreis. Als Dr. Striß vor mehreren Jahren von dem Vorsteherposten in der Stadtverordneten-Versammlung zurücktrat, wurde Langerhans sein Nachfolger. Damals wurden Stimmen laut, daß er mit seinen hohen Jahren nur als Platzhalter für einen anderen gewählt worden sei, und daß dieser andere als eigentlicher Leiter der Versammlung auftreten werde. Es ist anders gekommen, Langerhans hat sich selbst ans Steuerruder gestellt; und mit welcher Gewandtheit er es trotz seiner Jahre zu lenken vermag, dafür ist eben die Petitionsgeschichte der deutlichste Beweis. — An seinem Geburtstage empfing Dr. Langerhans eine Fülle von Glückwünschen und Ehrengaben. Deputationen waren erschienen seitens des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, seitens der Fraktionen der freisinnigen Volkspartei im Reichstag und Landtag, seitens der Wähler der Reichswahlkreise Berlin I und Altena-Iserlohn, endlich seitens vieler Vereine. — Heute findet unter großer Beteiligung ein Langerhans-Commers in der Philharmonie statt.

Unter den deutschen Bimetallisten haben die meisten zum Glück noch nicht so weit den Verstand verloren, daß sie den Bimetallismus auch dann einzuführen wissen wollen, wenn England seine Mitwirkung verweigert. In Bezug hierauf hielt der englische Schatzkanzler Harcourt am Donnerstag in London eine Rede, in welcher er erklärte, er seze sein Vertrauen auf die Lebenskraft des Landes, sowie vor allem auf jene Grundzüge des Handels, der Finanzen und der Währung, welche in diesem Lande seit 50 Jahren maßgebend gewesen sind und welche es befähigt hätten, den Handel und die Einkünfte derart auszugestalten, daß kein anderes Land mit England den Vergleich aufnehmen könnte. Die Regierung halte fest an diesen Prinzipien und sei nicht geneigt, hier oder im Auslande die Meinung zu ermutigen, daß sie unter irgend welchen Umständen davon abgehen wolle; seine Ansicht sei, daß ein solches Unternehmen gesäßlich sein würde. — Das ist eine deutliche Absage an die Hoffnungen der deutschen Bimetallisten auf eine Währungsänderung Englands.

Zwischen Deutschland und Belgien soll demnächst über die Zuckerfrage verhandelt werden.

Die ungarische Kirchenvorlage über die Reception der Juden wird in der Sessung des Magnatenhauses erledigt werden. Der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses stimmte unter Billigung des Justizministers und des Unterrichtsministers auch dem Beschluß des Magnatenhauses bezüglich des nicht angenommenen Paragraphen 2 des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung (Uebertritt zum Judenthum) bei.

Die Congo-Commission der belgischen Kammer nahm am Freitag mit 15 gegen 3 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen die nachfolgende Tagesordnung an: „Die Commission spricht, ohne der Entscheidung über die Hauptfrage zu präjudizieren und in der Annahme, daß die Beratung über die Uebernahme des Congostates nicht vor dem 1. Juli würde stattfinden können, die Ansicht aus, daß es vortheilhaft wäre, von den gesetzgebenden Körperschaften die für den Congostaat notthigen Mittel als provisorische Credite zu verlangen.“ Es handelt sich hierbei namentlich um den Ankauf einer hohen Hypothek, welche auf ausgedehnte Landstreichen am Congo aufgenommen worden ist und vor Ende Juni zurückgezahlt werden muß.

Die obige Tagesordnung bedeutet keineswegs eine Vertagung der Frage wegen Uebernahme des Congostates, sondern, wie ausdrücklich gesagt wird, die Forderung auf Billigung provisorischer Credite, um

der Commission wie der Kammer zu ermöglichern, die Frage reislich zu erwägen. Der Minister des Auswärtigen, Graf Werode, welcher seine Entlassung genommen hat, verlangte von der Kammer die sofortige Beratung der Uebernahme des Congostaates und befand sich darüber in Meinungsverschiedenheit mit dem Minister de Lantshere. Der König selbst hat, wie bereits gemeldet, die Ansicht de Werodes nicht getheilt. De Burlet wird unter Beibehaltung des Vorstiges das Ministerium des Auswärtigen übernehmen, Liebaert oder Schollaert an Stelle de Burlets das Ministerium des Innern.

Gestern fanden die italienischen Kammerwahlen statt. Der Ministerpräsident Crispi, gegen den wieder sehr bestige Angriffe gerichtet und Verdächtigungen schlimmster Art geschleudert worden sind, sprach sich in einer Wählerversammlung mit Worten tieffester Erbitterung aus, was jedoch der Ansicht, daß die Regierung eine große Mehrheit erreichen würde. Das scheint in der That der Fall zu sein; doch bleibt natürlich das Resultat abzuwarten.

Das englische Unterhaus nahm am Freitag den Antrag Harcourt's an, betreffend Ernennung eines großen ständigen Ausschusses zur Vorderathung der auf Schottland bezüglichen Vorlagen, welchem alle schottischen und 20 englische Mitglieder des Parlaments angehören sollen. — Ferner nahm das Unterhaus die Finanzbill unverändert an.

Die Herren Bulgaren benehmen sich sehr nobel gegen Stambulow. Derselbe leidet an der Zuckerkrankheit und möchte gern ein deutsches Bad aufsuchen. Nach einer Meldung der „Adm. Ztg.“ aus Sofia ist nun das Verlangen Stambulows nach einem Bade zur Reise ins Ausland bereits zum zweiten Male abgeschlagen worden. Die Grenz-Polizeibehörden sind angewiesen worden, Stambulow an dem Ueberschreiten der Grenze zu verhindern. Man will nämlich Stambulow den Prozeß machen, weil er während seiner Amtszeit angeblich widerrechtliche Verbautungen angeordnet haben soll, und deshalb lädt man ihn nicht aus dem Lande.

Neue Wissen werden aus Ostasien gemeldet: die den Japanern im Friedensvertrage zugesprochene Insel Formosa hat sich als Republik erklärt. Sie führt einen gelben Drachen im blauen Felde als Flagge. Tang-tsching-fung, der bisherige chinesische Gouverneur, ist zum Präsidenten ernannt worden und hat den Vertretern der fremden Mächte die Thatsache notifiziert. Der zuerst vom „Neut. Bur.“ als Gericht verbreiteten Meldung von diesem überraschenden Vorgange ist inzwischen über London sowie über Kopenhagen die Bestätigung gefolgt, so daß daran kaum noch zu zweifeln ist. Die Japaner werden sich also die Insel erst erobern müssen, wenn sie dieselbe haben wollen. Das Bedenklichste aber ist, daß Formosa schwerlich auf eigene Faust hierbei vorgeht, sondern von anderer Seite beeinflußt wird. Es sind deshalb weitere Siedlungen zu befürchten. Der japanische Admiral Kaba Yama, welcher zum Obercommandeur auf Formosa ernannt ist, traf am 23. d. Mts. auf den Pescadores-Inseln ein, welche in der Nähe von Formosa liegen. Jedenfalls wird er erst weitere Verstärkungen erwarten müssen, ehe er die Landung auf der Insel Formosa wagen kann. Nach einer Meldung aus Shanghai geben übrigens täglich bedeutende japanische Truppenkörper und Munition nach Formosa ab. — Ueber den japanisch-chinesischen Friedensvertrag hat der Kaiser von China eine von ihm selbst geschriebene Proclamation erlassen, welche auseinanderseht, warum es für China notwendig war, den Frieden zu schließen. Die Proclamation stellt fest, daß die Führer des Heeres unsfähig waren und ihre Truppen sich nur aus Pöbelhaufen zusammensetzen; sie schließt mit der dringenden Aufforderung an die Bevölkerung, die in China herrschenden Missbräuche auszurotten, die Armee müsse gesucht und die Einkünfte müssten geregelt werden. — Ein Gericht, dem zufolge China die Verpflichtung ablehne, für die Wiederabreitung der Halbinseliao-Tong eine angemessene Entschädigung zu gewähren, findet nirgends Glauben. — Ein weiteres Gericht, wonach russische Truppen mit Zustimmung Chinas bis Kirin in der Mandchurie vorgedrungen seien und die Rückzugslinie der japanischen Truppen bedrohen, hat keine Bestätigung erfahren, ist auch wohl unglaublich.

Die Nachricht von dem Ausbruch eines Negeraufstandes auf Santa Cruz wird vom Gouverneur der dänischen Inseln in Westindien dementirt.

Den Panama-Kanal will die französische Panama-Gesellschaft, wie aus Colon gemeldet wird, an ein amerikanisches Syndicat zu verkaufen suchen.

Die Revolution in Ecuador ist nach amtlichen Telegrammen von Neuem ausgebrochen. Nach anderen Meldungen war sie überhaupt noch gar nicht unterdrückt. Das heutige amtliche Zugeständniß deutet darauf hin, daß die Aufständischen sehr erhebliche Erfolge erzielt haben.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. Mai.

\* Vom morgigen Tage ab steht unsere städtische Stadt Grünberg unter dem denkbaren südlichsten Zeichen: der ostdeutsche Gastwirthsverband, d. h. Männer, die es sich zum Lebensberuf machen, der Menschheit Stunden frohen Zusammenseins zu bereiten, baut in dieser Zeit seinen letzten Verbandstag hier ab. Wir haben schon mitgetheilt, daß er außer seinen geschäftlichen Sitzungen, die ja nur innere Angelegenheiten, wenn auch teilweise allgemein interessanter Natur behandeln, eine Reihe von Vergnügungen geplant hat, zu denen auch einem gehobenen Publikum der Zutritt

gestattet ist. Das war von Gastwirthen, die gern ein städtisches Volkschen um sich leben, auch kaum anders zu erwarten. Hoffentlich begünstigt das Wetter das Grünberger Gastwirthsfest. Dann werden die Herren aus Schlesien und Böhmen, die in großer Zahl hier erwartet werden, sich davon überzeugen können, daß unser heimischer Wein auch auf die Gemüthe der Grünberger Bevölkerung seinen wohlthätigen Einfluß ausübt, daß wir keine Kopfhänger, sondern gern städtisch sind mit den städtischen. Wohin sie uns rufen, und zu welcher Tagesstunde wir mitfeiern sollen: an den Grünbergern wird's nicht fehlen. Und was unsere einheimischen Getränke betrifft, so sind ja die Herren Gastwirths die besten Sachverständigen; namentlich unser heimathliches Gewächs, der vielgleichmäße Grünberger Wein, wird einer Probe seitens scharfer Kritiker unterworfen werden, und wir fürchten nicht, daß er sie nicht bestehen wird. Glück sollen unsere ersten Etablissements in der Wein- und Cognac-Branche sowie die Bergschloßbrauerei einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden, wodurch die Theile der Grünberger Industrie gewiß neue Freunde und Befürworter erworben werden. Grünberg hat also ein allgemeines Interesse an dem bevorstehenden Verbandsstage, und deshalb werden unsere Bürger — möglich auch durch Ausschmückung der Häuser — gewiß Alles thun, um den Gästen den diesigen dreitägigen Ausstellhalt so angenehm wie möglich zu machen. So sei uns denn der ostdeutsche Gastwirthsverband herzlich willkommen! Mögen alle seine Mitglieder, die unsere Stadt besuchen, sich hier heimisch fühlen und nach froh durchlebten Tagen eine freundliche Erinnerung an Grünberg mit sich fortnehmen!

\* Die Communalsteuern, die sonst in der ersten Hälfte des Quartals abzuziehen sind, haben diesmal nicht rechtzeitig eingezogen werden können, weil die Bestätigung des Steuersatzes durch die Regierung noch nicht eingegangen war. Nachdem die letztere nun mehr dem Beschluß der Communalbehörden (118 p.C.) sowohl von der Staatsbeinkommensteuer als auch von der Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer) zugestimmt hat, gelangen die Steuerzettel gegenwärtig zum Ausdruck. Die Steuern sind in der ersten Hälfte des Monats Juni zu entrichten.

\* Nach der Verkündung des Provinzial-Schul-collegiums sind die Pfingstferien für sämtliche höheren Lehranstalten für die Dauer von Freitag, den 31. d. Mts., bis Mittwoch, den 5. I. Mts. einschließlich, festgesetzt worden.

\* Die im Frühjahr üblichen Schüler-Spaziergänge haben bereits am Sonnabend vor acht Tagen begonnen und werden wohl erst gegen Mitte Juni ihr Ende erreichen. Morgen unternehmen auch die Schüler des Realgymnasiums ihre Klubsitzung nach den verschiedensten Richtungen.

\* Der städtische Bürgerverein unternahm gestern eine Partie nach dem Oderwalde. Wer irgend sonne — auch viele Damen beteiligten sich daran — zog in der Frühe um 6 Uhr in Begleitung der Stadtkapelle zu Fuß hinaus, während die übrigen Nachmittags zu Wagen nachfanden. Schon am Vormittage entwickelte sich ein städtisches Treiben, das Nachmittags mit verstärkten Kräften fortgesetzt wurde. Concert, Spiele und Tanz wechselten in dunter Reihenfolge mit einander ab, und jeder vergnügte sich in der angenehmsten Weise, bis am Abend die Rückfahrt zu Wagen angetreten wurde. Vieles kam der Augenblick der Abfahrt noch viel zu zeitig; denn daß vom besten Wetter begünstigte Fest hatte einen so schönen Verlauf genommen, daß man sich nur schwer von der Stätte des Vergnügens zu trennen vermochte.

\* Nachdem wir am Sonnabend Mittag schon mehrfach dumpfes Rollen aus weiter Entfernung vernommen hatten, wurde unsere Einwohnerchaft um 4½ Uhr plötzlich durch einen furchtbaren Donnerschlag erschreckt, der eine um so mächtigere Wirkung hervorrief, als kein Tropfen Regen herniedersielte. Ein zweiter, weniger heftiger Schlag folgte nicht lange darauf. Erst gegen 4¾ Uhr ging ein schwacher Gewitterregen nieder. Noch längere Zeit aber hielten sich die Gewitter in unserer Umgebung auf.

\* In dem Befinden des am Himmelfahrtstage verunglückten Blauschleichen Ehepaars ist insofern eine Besserung eingetreten, als die Rippentuberkulose sich nicht als lebensgefährlich herausgestellt hat. Das meiste Bedenken erregt jetzt noch das Wiederaufbrechen der Schuhwunde, die Herr Blauschle während des Feldzuges davongetragen hatte. Hoffentlich geht auch diese Gefahr glücklich vorüber.

\* Ein heutiger Radfahrer im Anfang der 20er Jahre fuhr gestern Nachmittag in der fünften Stunde so wild und ungeeignet auf der Oberthorstraße, daß er ein Mädchen, welches ein Kind von etwa drei Vierteljahren auf dem Arme trug, umriß. Zum Glück ist dieser Unfall noch glimpflich abgelaufen. Wie uns mitgetheilt wird, hat der betreffende Radfahrer, der auch in anderer Beziehung der hochachtbaren Bürgersfamilie, der er entstammt, viel Kummer verursacht, beiden heutigen Radfahrervereinen nach einander angehört, ist aber zum Rücktritt aus denselben genötigt worden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß zum Vorsitzer der Radfahrervereine von gewissen denselben nicht angedrehten Radfahrern der an sich südne Sport in den Straßen der Stadt, besonders an den engen Passagen und Kreuzungspunkten immer rücksichtsloser ausgeübt wird. Weil nun die loyalen Radfahrer darunter mit zu leiden haben, will man gerade in diesen Kreisen dem erwähnten Unfall möglichst zu steuern suchen, und es soll fortan jeder Radfahrer, der rücksichtslos wider die Radfahrerregeln handelt, ebenso rücksichtslos zur Bestrafung angezeigt werden. Das ist sehr richtig; die rücksichtsvollen Radfahrer sind es sich in der That selbst schuldig, das Publikum vor Gefahren

und sich selbst vor dem Verdacht zu schützen, als ob sie die Stunden seines Burschen, denen sie ja das Radfahren nicht verbieten können, billigen. Das nicht radelnde Publikum aber kennt dieselben zu wenig, und deshalb ist es von Wichtigkeit, daß die Radfahrer selbst die Anzeige erstatten.

\* In der Sonnabendssitzung der Glogauer Strafsammer wurden der Haubvater Ruhmer in Alt-Tschau und der Conditor Laube in Polzig von der Anklage der Bekleidung des Stadtverordnetenvorsteher Sommerfeld in Grünberg freigesprochen. Die Angeklagten bestritten die Absicht der Bekleidung, die in einem Artikel des „Schlesischen Volksfreund“ enthalten sein sollte. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von je 30 M. beantragt. Als die Klage gegen das Paar Ruhmer-Laube angestrengt war, hörten plötzlich die sauberer Artikel Laubes über Grünberger Verhältnisse auf zu erscheinen. Jetzt werden wir wohl wieder das Vergnügen haben, dieselben allwidentlich zu Gesicht zu bekommen. Die Red.) — Wegen Verlegung des Firmenrechtes hatte sich der Besitzer Nich. Leonhardt einer Grünberger Cognac-Brennerei zu verantworten. Der Besitzer wies nach, daß er das Gebräuchtrecht des betreffenden Etiquettes von einer Berliner Firma gekauft hat, und der Gerichtshof nahm an, daß er von der Existenz einer gleichnamigen Pariser Firma (welche die Klage angestrengt hatte) nichts gewußt habe. Es erfolgte dann auch die Freisprechung.

\* Die Urtheile der Gerichte, so bemerkte in einer der letzten Reichstagssitzungen ein Abgeordneter, würden neuerdings vielfach einer sehr ungünstigen Kritik unterzogen. Der Staatssekretär des Reichskultusamtes erwiderte, daß dies „nur in der Presse“ geschehe. Dies „nur“ ist bezeichnend für unsere deutschen Verhältnisse; es charakterisiert die souveräne Unempfindlichkeit, mit welcher sich unsere Bureaucratie gegenüber der in der Presse zum Ausdruck gelangenden öffentlichen Meinung bewappnet. Wenn der Herr Staatssekretär etwas engere Fühlung mit dieser öffentlichen Meinung hätte, dann würde er vielleicht für jenes „nur“ ein „sogar“ gesetzt haben, dann würde er wissen, daß die Presse nur einen kleinen Procentsatz der Sätze, mit welcher sehr oft im Publikum über Ereignisse im Gerichtsaal gesprochen wird, in ihren Artikeln über das gleiche Thema wieder gibt — aus leicht begreiflichen Gründen.

\* Die meisten Zeitungen bringen die Wetterprophesien halb für den Monat Juni. Dieselben lauten sehr ungünstig. Da aber bald seine Rolle als Wetterprophet längst ausgespielt hat, darf sich Niemand dadurch beunruhigen lassen.

\* Auf die bisherigen Losnummern der preußischen Klassenlotterie kann nur bei einer Wiederentnahme bis Dienstag, den 28. Mai, Abends 6 Uhr, mit Bestimmtheit gerechnet werden. Bis dahin empfiehlt sich auch die Abhebung der Gewinne aus 4. Klasse 192. Lotterie. Bereignete Wette zur 1. Klasse 193. Lotterie sind vom 29. Mai ab zu haben. Die Gewinnziehung beginnt am 3. Juli d. J.

\* Der Weg von Ochelberndorf nach Hartmannsdorf ist wegen Verbesserung der Ochelbrücke bis zum 29. d. Mts. für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

†† Rothenburg, 26. Mai. Der heilige Kriegerverein feiert am 23. Juni sein 25jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt nicht weniger als 15 Mitglieder, welche demselben vom ersten Tage an angehören. Gestern Vormittag um 9 Uhr ereignete sich in Jonasberg ein sehr betrübender Unglücksfall. Während die Frau des Maschinenebers Schulz im Hause aß, kam ihr 1½ Jahr altes Mädchen Martha — das einzige Kind — dem neuen Scheunthor zu nahe, das noch nicht richtig eingefügt, sondern nur angelehnt war. Ob nun das Kind an das Thor gestoßen hat oder ob ein anderer ungünstiger Zufall mitspielte: kurzum, daß Thor schlug um und gerade auf das arme Kind, welches auf der Stelle tot war. Den tielbeirührten Eltern, sehr ordentlichen Leuten, wird allerlei die herzlichste Theilnahme gezollt.

\* Die ersten Huben Kirchen wurden am Freitag gepfist. Die Früchte sind flüssig und haben auch bereits einen angenehmen Geschmack.

\* Der Ankauf von Remonten findet in diesem Jahre in Crossen am 6. Juni, Vormittag 9 Uhr, in Büllighau am 5. Juni, in Huben am 7. Juni statt. Angekauft werden Remonten im Alter von 3 und ausnahmsweise 4 Jahren.

\* Der frühere Reichskanzler Graf Caprivi hat den Süden verlassen und hat auf der Reise nach Berlin seinem früheren Adjutanten v. Ebmeyer in Freiburg i. Br. einen Besuch abgestattet. Vermischte dänische Graf Caprivi bei seinen Verwandten im Kreise Crossen zu dauerndem Aufenthalte eintreffen.

\* Das 50jährige Priesterjubiläum des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrats Fittner zu Viergis, welches auf den 1. Juni fällt, wird der Pfingstfesterage wegen erst am Montag, 10. Juni, gefeiert, und zwar findet früh 9 Uhr ein von dem Jubilar gebrüderliches Hochamt statt, dann folgt ein Festmahl und daran anschließend ein Concert mit Gartenfest im Schiekhause. — Herr Fittner, der bereits päpstlicher Ehrenämter ist, erhält eine neue Auszeichnung vom Papste, und zwar wurde er insbesondere wegen seiner Verdienste um die christlichen Schulen zum Pronotarius apostolicus und insulierten Bratlaten ernannt.

\* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß übermorgen (Wittwoch) eine große Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Geräthe in Glogau stattfindet.

\* Die Urtheile über die neue Spirituslampe lauten bekanntlich sehr verschieden. Während z. B. die „Volkszeit.“ und die „Deutsche Tageszeit.“ an dem neuen Leuchtmittel eine Blüte er-

heblicher Mängel zu verzeihen fanden, zollen andere Berliner Blätter der Spiritusglühlampe fast uneingeschränktes Lob. Ein in Liegnitz gemachter Versuch ergab kein so günstiges Resultat. Herr Klempnermeister G. O. Berger daselbst ließ sich probeweise eine Lampe von der Neuen Gasglühlicht-Gesellschaft kommen. Das Licht der Lampe zeichnet sich weder durch besondere Schönheit noch Helligkeit aus, dabei zuckt es, so dass die Augen angegriffen werden. Die Lichtstärke reicht nicht über einen Flachbrenner von 3" hinaus. Die Lampe, nur bestehend aus dem Metalltheil und dem Cylinder, kam laut Rechnung auf 13,60 M. zu stehen. Sie wurde ursprünglich mit denaturiertem Spiritus gespeist, doch gelang es nach dem Verhölichen nicht, sie nochmals in Brand zu steken. Eine Füllung mit reinem Spiritus (20 Pf. für eine Füllung) hatte ein etwas besseres, aber noch kein befriedigendes Ergebnis, da eine Vorrichtung fehlt, welche das Auslaufen des Spiritus im fahlen Zustande verhindert. Herr Berger wird die Lampe einige Zeit brennen und dieselbe ab dann dem großen Publikum in einer besonderen Versammlung vorführen. Hier wie bei ähnlichen neuen Erfindungen dürfte erst eine durch längeren praktischen Gebrauch geschaffene Erfahrung ein endgültiges Urteil gestatten.

### Bermischtes.

— Wieder ein Veteran von 1813/15 gestorben. Der Professor der Physik an der Universität Königberg, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Franz Neumann, ist am Freitag gestorben. Er ist fast 97 Jahre alt geworden; geboren war er am 11. September 1798.

— Proces "Millionen-Schulze". Die Verhandlung wegen betrügerischen Banterotts gegen den Bauunternehmer August Schulze und Genossen ist am Donnerstag Nachts 12 Uhr vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts I noch zu Ende geführt worden. Die Beweisaufnahme ergab den Thatbestand, wie er zur Anklage vorlag; nur bei einem der Angeklagten schien die Mitschuld nicht erweisbar. Der Gerichtshof verurteilte August Schulze zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Karl Schulze zu einem Jahr Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust, die Frau Schulze zu 3 Monaten Gefängnis. Hermann Schulze wurde freigesprochen.

— Das Urtheil im Wilde-Proces. Die scandaleuse Affaire des vielgenannten Dichters der englischen Hauptstadt, welche in den letzten Wochen die Londoner Gesellschaft in Atem gehalten hat, ist nun nach wiederholter gerichtlicher Verhandlung endlich zum Abschluss gelangt. Oscar Wilde, vor kurzem noch der gefeierte Liebling der literarischen Kreise in London, ist jetzt ein Verbrecher, von dem die öffentliche Meinung mit Verachtung sich abwendet. Die Jury vertritt am Sonnabend zwei Stunden. Sie fand Wilde der Begehung von Sittlichkeitsverbrechen mit dem Zeugen Wood und anderen unbekannt gebliebenen Personen, also in allen Anklagepunkten für schuldig. Wildes und Taylors Anwälte beantragten die Verlängerung des Urtheils aus formellen Gründen. Der Präsident lehnte dies jedoch ab. Das Urtheil lautete sodann gegen Wilde

und Taylor auf je zwei Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit. Bei der Urtheilsbegründung erklärte der Präsident, ihm werde es schwer, seinen Gefährten zu fragen anzulegen. Er zweifte keinen Augenblick an der Richtigkeit des Wahrspruchs der Geschworenen. Den Angeklagten zu ermahnen, halte er für unnötig. Wer solche Handlungen begehen könne, bei dem sei jegliches Gefühl der Scham erloschen. Alles, was er thun könne, sei, die schwerste Strafe, die das Gesetz erlaubt und die noch absolut unausreichend sei, zu verbürgen. Es sei der schlimmste Fall, der ihm je vorgekommen sei. Aus den Reihen der Zuhörer erklangen Rufe: "Psui, Schande!" Wilde und Taylor wurden hierauf abgeführt; Taylor ging mit festem Schritt hinaus. Wilde dagegen wankte; er war aschfahl und schien vollständig betäubt.

— Aufgehobene Einbrecherbande. Der Berliner Criminalpolizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande von 20 Personen, die unter Anderem bei dem Bischof Probst Ahmann und der Gräfin Wengerska Einbrüche ausgeführt hatten, in Haft zu bringen. Die Bande hatte seit mehreren Monaten den Westen Berlins, Charlottenburg und Schöneberg in Schrecken versetzt, indem sie Nachts in seine Häuser einbrach und baares Geld, Wertpapiere, Gold und Silbersachen raubte. Die für 30 Einbrüche festgesetzte Beute soll sich auf 100,000 M. belaufen. Der größte Theil der Gold- und Silbergeräthe ist eingeschmolzen worden, darunter das Bischofskreuz des Armeebischofs Dr. Ahmann. Die an den Städten befindlichen Reliquien sind einfach fortgeworfen worden. Der Haupthäuter Radetzki wurde Sonntag früh von Criminalbeamten festgenommen. Abends vorher wurde der Anführer der Bande, Mechaniker Seibt, bei einem Hohler verhaftet. Nach und nach wurden die übrigen Mitglieder der Bande, die zum Theil in Schöneberg, zum Theil überhaupt nicht wohnen, dingfest gemacht. Es wurde ein Arsenal von Diebstahlwerkzeugen mit Beschlag belegt, so kunstvoll und reichhaltig, wie es bisher bei Berliner Einbrechern noch nicht vorgefunden worden ist. Die meisten Werkzeuge sind von Seibt und Rabegk selbst angefertigt worden und werden später das Criminal-Museum zieren. Ferner sind Gold- und Silbersachen, zum Theil zerbrochen, Brillanten und andere Edelsteine, wertvolle Stücke und Schirme, Pelze und Ueberzieher gefunden, deren Sichtung noch einiger Zeit bedarf. In der Drechslerwerkstatt eines Hohlers wurde unter mehreren Baumstumpfen einer gefunden, der einen nicht wahrnehmbaren Verschluss hatte. In dem ausgeböhlten Stamm befanden sich 4300 M., die einem ausgeraubten Arzheim entstammten. Die Nachforschungen werden noch fortgesetzt.

— Ein verwegener Bankraub wurde am vorigen Mittwoch in der City von London ausgeführt. Ein Commiss von der Banquiersfirma Coutts begab sich in die Manchester and Salford Bank, um eine auf dieselbe ausgestellte Anzahl Wechsel einzukassieren. Er trug diese in der Tasche, worin sich außerdem 3000 Pfst. in Noten der Bank von England befanden. Als er dem betreffenden Bankbeamten die Wechsel überreichte, legte er seine Tasche einen Augenblick auf das Pult.

Wie groß war aber sein Erstaunen, als er die Tasche öffnete und statt der Noten und Wechsel nur alte Zeitungen fand! Es war nicht einmal seine Tasche, sondern eine andere, die aber ganz genau wie seine aussah. Der Coutts'sche Beamte war noch nicht zwei Minuten in der Manchester and Salford Bank gewesen, als der Diebstahl schon vollendet war. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht entdeckt worden.

— Hinrichtung. In Frankfurt a. O. ist am Sonnabend früh der Kossäthensohn Gustav Schauer aus Krügersdorf bei Beeskow, der am 12. November v. J. vom Frankfurter Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 5. April den 19jährigen Brennereiarbeiter Emil Falische durch Beilhiebe ermordet hatte, durch den Schaftrichter Reinold aus Magdeburg hingerichtet. Falische hatte in einem Alimentenproces gegen Schauer als Belastungszeuge aufgetreten sollen.

— Feuerbrunst. In der Stadt Wischni Wolsotsch im russischen Gouvernement Twer wütete am Freitag eine heftige Feuerbrunst. Gegen 200 Häuser des ärmsten Theiles der Stadt sind eingeebnet. Viele Personen sind obdachlos. Die Kaufleute erlitten große Verluste. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Durch eine Kesselexplosion wurden am Donnerstag in Halifax (England) fünf Frauen in einer Wollfabrik getötet.

— Frau Bruhn, welche, wie wir seiner Zeit berichtet haben, wegen des bei dem Begräbniss ihres Kindes auf dem Kirchhof zu Dassow gesprochenen Gebets von dem Polizeiamt in Strafe genommen war, wurde von dem Schöffengericht zu Grevesmühlen freigesprochen.

### Briefkasten.

— Durch den Tod des Verpächters erlischt der Pachtvertrag nicht; der Erbe des Verpächters legt die Person seines Erblassers fort. Ein Pächter darf während seiner Pachtzeit an einen Dritten nicht weiter verpachten, wenn er nicht dazu die Erlaubnis des Verpächters hat.

### Wetterbericht vom 26. und 27. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Duft- feuchtig- keit 0-10	Niede- rlösungen in mm
9 Uhr Abend	751.1	+15.1	WNW 2	77	4
7 Uhr früh	754.5	+11.6	WNW 3	92	7
2 Uhr M. m.	755.6	+16.4	WNW 3	61	9

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 7.6°.

Witterungsaussicht für den 28. Mai.

Vorwiegend heiteres Wetter mit wechselnder Bevölkerung ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Allen Denen, welche unsern atmen  
Gütern bei dem schweren Unglücksfall  
hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn und Frau  
**Buschmann zu Kühnau,**  
sagen wir auf diesem Wege unsern  
herzlichsten, innigsten Dank.  
Geschwister Blauschke.

**Pappdächer**  
werden dauernd gut erhalten  
mit meinem seit Jahren vorzüglich  
bewährtem

**Patent-Stabiltheer,**  
kalt zu streichen, nicht zu sanden, trocknet  
bei grösster Hitze nicht ab und  
imprägnirt die Pappe.

**Stabil-Dachpappe,**  
beste, dauerhafteste und billigste  
Bedachung, ist ledertartig, wird nie  
hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre  
einen neuen Überstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien  
und Posen:

**Richard Mühlung,  
Breslau.**

Niederlage bei Klempnermeister  
**E. Schulz jr., Grünberg.**

Chemisch gereinigt wird Herren-  
Anzüge, Handschuhe und Filzhüte.  
**Krug, Hutmachermeister,**  
Holzmarktstraße 7.

Getr. Herrenröde bill. zu verl. Kleischerstr. 3

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.**

Die Bekleidung gegen Anna Parnitzke  
nehme ich zurück **H. Seebauer.</b**

**Evang. Kirchenchor.**  
Dienstag um 6 Uhr; Übung (Chor).  
Morgen, Dienstag, den 28. d. Mts.:  
**Armen-Nähverein.**

**Evangelische Vereinigung.**  
Dienstag kein Vereinsabend.

**Frei. Feuerwehr.**  
Dienstag Abend 8 Uhr:  
Führer-Übung:  
Nachher Commandostellung  
im Gasthof zum Schachthof  
**A. Mohr**, Oberfährer.

**Restaurant Neuhaus**  
am weißen Berge und Schloßberge  
bei Bobernig empfiehlt sich den geübten  
Herrschaffen resp. Publikum einer geneigten  
Beachtung.  
**H. Lubig.**

**Preßhefe**  
(bestes Fabrikat),  
neue Rosinen,  
Sultaninen,  
Corinthen,  
Mandeln,  
Citronat, Citronen etc.  
empfiehlt

**Max Seidel.**  
Zum bevorstehenden Feste empfiehlt  
Kaiser-Auszugmehl,  
bestes Weizenmehl,  
Rosinen, Sultaninen,  
Mandeln und Citronen,  
sämtliche Backartikel  
von neuester Sendung.  
**G. Stephan**, Oberthorstr. 7,

**Kunstmehl,**  
Kaiserauszugmehl,  
Weizenmehl 00,  
reine Kornhefe,  
Pa. dopp. Getreidepreßhefe,  
**Margarine**,  
sowie sämtliche Backartikel  
empfiehlt

**Otto Liebeherr.**  
ff. Weizenmehl sowie Kaiser-  
Auszugmehl und täglich frische Hefe  
empfiehlt billigst Alb. Peltner, Holzstr. 5.

**Feinste Margarine**  
und Cocosnuss-Butter,  
zu Backzwecken vorzüglich geeignet,  
empfiehlt

**Julius Peltner.**

**Matjesheringe**  
(jetzt in guter Qualität)  
**Kieler Flundern.**  
**Max Seidel.**

**Matjesheringe**,  
a Stck. 5 Pf.  
empfiehlt

**Otto Liebeherr.**

Geräucherte Fischwaren als:  
Büding, Lachsgering, Kal, Goldfisch, Lengfisch,  
Seefisch, Seelachs, Nierenfleisch, Fischwurst u.s.w.  
empfiehlt **L. Schulz**, Grünbergstr. 14.

Bur Milchkur  
Ladet ein Frau Bast, Blaugsicht 4b.

## Grünberger Gastwirths-Verein.

Aus Anlaß des hier stattfindenden VI. Ostdeutschen Gastwirths-Verbandstages findet

Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr,  
im Etablissement Waldschloss

### Concert

mit darauffolgendem BALL,

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr,  
im Miethke'schen Concerthause ein

### Unterhaltungsabend

statt, zu welchem Gäste Zutritt haben, welche durch Mitglieder des biesigen Gastwirths-Vereins eingeführt werden können.

Eintrittskarten bei **C. Wennrich**, Conditor **Friedrich**, **L. Rexin** u. **F. Schwarz**.

Eintrittspreis: für den ersten Abend 50 Pf.,  
für den zweiten Abend für Herren M. 1,00, für Damen  
0,50 M. incl. Ball.

Programm des zweiten Abend:

Concert (Stabkapelle). — Männerchöre. — Theater.  
Humoristische Vorträge. — Lebende Bilder. — Feuerwerk. — Ball.

### Augustshöhe.

Heute Dienstag, zur Feier des Verbandstages,  
von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 10 Uhr:

### Großes Concert.

(Militärmusik)

Bei eintretender Dunkelheit: Illumination.

Entree 25 Pf., Vorverkauf 20 Pf. bei Herrn G. Stephan, Oberthorstraße.

Um regen Zuspruch bittet

**Gustav Götz.**

### Kaufmännischer Verein.

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.)

Zwecks Besprechung über die vorgeschlagene Partie nach dem Fürstensteiner Grunde findet

Dienstag, den 28. Mai, Abends 8½ Uhr,

eine geschäftliche Sitzung statt.

Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, aber an der Partie teilnehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Zustimmung mündlich oder schriftlich bei Herrn J. F. Mangelsdorf abzugeben.

Der Vorstand.

Zum Feste empfiehlt  
**sämtliche Backartikel**,  
sowie echte Gießmannsdorfer Preßhefen  
in nur besten Qualitäten. **Julius Peltner.**

Von allen, von der Firma Albert Buchholz, hier, gebrannten Marken

### Cognac

halte ich Lager und gebe dieselben rein, reell und zu angemessen billigen Preisen in Gebinden und Flaschen ab.

Zugleich empfiehlt sich meine naturreinen, bestens abgelagerten bisl. Roth- und Weißweine freundl. Beachtung.

**Otto Eckarth**, Jülichauerstr. 31.



Nicht jedem ist ein schönes Antlitz,  
sind schöne Hände eigen, aber sie

weiss, zart, klar u. sorgfältig  
gepflegt aussiehend

zu machen, das steht in aller Macht.  
Man verwende zu seiner Toilette  
nur die äußerst milde und fettreiche

ächte Doering's Seife

das ist, wohl gerüft! nur die  
„mit der Eule“  
und der gewünschte Erfolg  
wird nicht ausbleiben.

Preis allüberall 40 Pf.

Strohhüte für Herren u. Knaben, sowie Spangen.  
u. Trauerhüte in grösster Ausf. bill. bei **Wagner**, Neuthorstr. 3.

**Holzkohle**,  
ganz frisch, und wirkenes Halbholz  
(Kartragen) hat abzugeben  
**Holzhändler Kleber**,  
Vätttnis.

**Grünberger Wein**  
mit etwas Stich zur Weinessig-  
bereitung gesucht. Offerten unter  
billiger Preisnahme **Posen**, postl. 1718.  
Kirschen verpachtet F. Rothe, Mohrbusch 3.

## Schiffsbrot

zur Bierkaltshaale empfiehlt

**Julius Peltner.**

Bestellungen für  
Fische, Krebse u. Hummer  
zum bevorstehenden Fest nehme  
entgegen.

**G. Stephan**, Oberthorstr. 7,  
Haupifettes köcher  
Rind u. Kalbsleisch,  
Prima-Ware, empf. **H. Beckze**.

**Frische Krebse**  
empfiehlt

**Julius Peltner.**

## Drogenhandlung

von  
Postplatz **H. Neubauer**, Postplatz  
16. Inhaber **H. Neubauer**, Apotheker.

Verbandstoffe, Natürliche  
Mineralbrunnen, Badesalze,  
Toiletteseifen, Broncen, Lacke,  
Farben, Leinölfirnis, Pinsel.

**Dr. Spranger'scher**  
Balsam (Einreibg.)  
Mittel gegen Rheuma-  
tismus, Gicht, Reizern,  
Zahn-, Kopf-, Kreuz-  
Brust- und Genick-schmerzen, Neben-  
müdig, Schwäche, Abspaltung,  
Erlahmung, Hexenschuß. Nur ebt,  
wenn obige Schugmarke 2 Schlangen  
trägt zu haben in Grünberg ebt nur  
in der Löwen-Apotheke u. Adler-  
Apotheke à M. 1,00 M.

Aadr. **C. C. Spranger**, Görlig  
Besten Virginischen  
**Pferdzahn-Mais**  
empfiehlt billigst

**Otto Liebeherr.**

G.89. Roth- u. 92t W. 2.80pt. O. Weber.  
G. 93t W. L. 75 pf. Frau Knispel.  
93t L. 75 pf. Heller, Jäschauerstr. 14.  
93t L. 80 pf. Witt. Vothe, Lanzigerstr.  
93t R. u. W. L. 80pf G. Kube, Hoskitalstr.  
94t W. L. 50 pf. Hohmann, Endeverg 35.

Weinausschank bei:  
Schädel, Berlinerstr. 93t R. u. W. 80pf.  
Müller Leutloff, 93t 80 pf.  
May, Briefträger, Burgstr. 7, 93: 80, L. 75.  
R. Mothe, Mittelstr. 93: 80 pf.  
Kellenhauer Kürze, 93: 80 pf.  
Zimmerm. Bonneberger, Lanzigerstr. 35, 60pf.

Kirchliche Nachrichten.  
Evangelische Kirche.  
Mittwoch, den 29. Mai, früh 9 Uhr,  
Kreishyndalgottesdienst. Predigt: Dr.  
Pastor Brocks aus Brittag.  
Donnerstag, den 30. Mai:  
Beichte und Communion: Herr Pastor  
t. Baßian.  
Die Abendandacht fällt aus.

**Synagoge.** Wochenfest: Dienstag  
u. Mittwoch Abend 7½ Uhr; Mittwoch  
u. Donnerstag früh 9 Uhr; Mittwoch  
Predigt 9½ Uhr; Donnerstag. Seelenfeier.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 27. Mai.		
	M	2	Br. M
Weizen . . . . .	16	20	15 90
Roggen . . . . .	12	90	12 50
Gerste . . . . .	12		
Hafer . . . . .	13	—	12 60
Erbsen . . . . .	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40	2 75
Strob . . . . .	3	—	2 75
Reu . . . . .	4	50	4 40
Butter (1 kg) . . .	1	80	1 40
Eier (60 Stück) . .	2	60	2 40

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 63.

Dienstag, den 28. Mai 1895.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag verließ am Freitag die Brantweinsteuer-Novelle in dritter Lesung. In der Generaldebatte bedauerte Graf Kanitz das Scheitern seines Antrages. Das Brantweinsteuer-Gesetz gebe dem Bauer nichts zu Gute (hört! hört! links), es gelte vor Allem, Maßnahmen zur Hebung der Getreidepreise zu treffen, um die Zufriedenheit des Bauernstandes zu erreichen. Auch in der Umgebung des Schatzsekretärs Grafen Posadowsky schiene es Personen zu geben, welche die Bedürfnisse der Landwirtschaft nicht kennen. Warum schließe man die Session ohne ein Börsen- und Margarine-Gesetz? Man habe dafür nur ein Blatt mit den Worten vorzulegen brauchen: "Entwurf eines Börsen-Gesetzes", den Text dazu hätten wir selbst gemacht (stürmische Heiterkeit). Der Antrag Kanitz werde wiederkommen; jüngere die Regierung noch länger mit wirklichen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft, so werde sie immer mehr an Vertrauen verlieren. Abg. Liebermann v. Sonnenberg erklärte, daß die Minderheit der Antisemiten trotz alter Bedenken für das Gesetz stimmen werde. Abg. Dr. Meyer-Halle äußerte seine Ansicht darüber, daß Graf Kanitz in diesem Tone mit der Regierung gesprochen habe; diesen Ton habe allerdings die Regierung verdient Redner legte sodann nochmals die Grinde dar, aus denen die Freiinnungen gegen das Brantweinsteuer-Gesetz stimmen müßten. Abg. Dr. Baasche (natlib.) erklärte, daß die Nationalliberalen für die Vorlage stimmen würden, obwohl ihnen die agitatorische Rede des Grafen Kanitz das schwer gemacht habe. Abg. Eugen Richter führte aus, die Rede des Grafen Kanitz habe von Neuem die Unersättlichkeit der Agrarier bewiesen. Der Appetit komme mit dem Essen. Die Schuld daran trage die Regierung mit ihrer dilatorischen Behandlung der agrarischen Forderungen; die Linke habe keine Veranlassung, dem Widerstandsvotum der Agrarier ein Widerstandsvotum entgegenzusetzen. Abg. v. Manteuffel (cons.) erklärte, Graf Kanitz habe im Namen der gesammten Conservativen gesprochen. Minister v. Voetticher bemerkte, die chronische Bevölkerungsängstlichkeit des Reichstages habe die Regierung nicht gerade ermuthigen können, noch wichtige Vorlagen einzubringen. Schatzsekretär Graf Posadowsky bemerkte, die Reden von Richter und Alexander Meyer bewiesen der Regierung nur, daß sie auf dem richtigen volkswirtschaftlichen Wege sei. Darauf schloß die Discussion; in namentlicher Abstimmung wurde das Gesetz mit 165 gegen 85 Stimmen angenommen. — Auch das Zuckersteuergesetz wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betreffend die westafrikanische Schutztruppe und beide Nachtrags-Etats. Darauf wurde noch eine Zahl Wahlprüfungen erledigt. Nachdem der Abg. v. Manteuffel dem Präsidium für die Leitung der Geschäfte gedankt und Präsident v. Bülow erwidert hatte, verlas der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die kaiserliche Schlussschlußbotschaft. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde darauf die Session geschlossen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Möller-Dortmund für ungültig erklärt. Möller hat nun am Donnerstag sein Mandat niedergelegt; am Freitag wurde ihm der Reichstag dasselbe abgesprochen.

Das preußische \* Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend außer einer Reihe kleinerer Vorlagen endgültig in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend Gewilligung von 5 Millionen zum Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen, sowie den Gesetzentwurf betreffend Änderung des Kommunalsteuergesetzes in der Richtung, daß das Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb in außerpreußischen Bundesstaaten von der Communalabgabenpflicht befreit bleibt. Ferner wurden noch eine große Zahl Petitionen erledigt, worauf das Haus in die Pfingstferien ging, die bis Dienstag, den 11. Juni, dauern.

Der Gesetzentwurf über die Organisation des Personalcredits für die mittleren Stände soll dem Abgeordnetenhaus bald nach den Pfingstferien zugehen.

## An der Börse des Glücks. Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Es war eine einsame Stelle, und niemand auf nah und fern zu erblicken. Das Wasser stand höher als gewöhnlich, und die sturmzerwühlten, schäumenden Wellen sangen rollend und grollend ihre alten, schaurigen Weisen, die aufborchenden und verstrebenden Ohren so manche Tragödie eines armen Menschenlebens erzählten. Auch Thyras düstere Seelenstimmung verstand das Lied der Wogen; von Frieden und Ruhe sprach es, wie so gut es sich unter ihren Fittichen schlummerte, und die Stimmen und Töne wurden immer särger, gleichender, sirenenhafter, je länger sie ihnen lauschte, bis sie ihr endlich die Sinne betäubten und ihr Herz umstritten....

Zu, dort lag ein Ziel! Ein Entschluß, ein Sprung — und die dunklen, schaumlockigen Gestellen umkreisten triumphirend ein neues Opfer. Dann war alles zu Ende. Dann gab es kein Sorgen und Grübeln, keinendhigen Formularen den Sparkassen-Verwaltungen

Angst für die Zukunft mehr. Dort hatte das Schicksal die Macht verloren; dort war die Ruhe.

Sie murmelte halblaut ein Vaterunser.

"... Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verzuchung, sondern erlöse uns von dem Übel..."

Ihre Gedanken vergingen; ihre Sinne erstarnten. Feit flammerte sie sich an das kalte, eiserne Gitter, weit über bog sie sich zum entscheidenden Sprunge....

Die Lebendwage der jungen Schauspielerin neigte sich. Nur eine Sekunde noch und — es war um sie geschehen.

Da plötzlich legte sich fest und schwer ein Arm um ihre Taille und zog sie gewaltsam rückwärts.

"Was beginnen Sie?" fragte eine tiefe, sonore Stimme.

Sie schauderte zusammen, antwortete aber nicht. Und als wollte die Natur ihr Verständnis für die Weiterentwicklung des Dramas ausdrücken, legte sich momentan das Brausen des Sturmes, und nur das Rauschen der Alster unterbrach die Ruhe des Abends. Aus den Wolken heraus trat der Mond und hauchte eine silberne Lichtflut über das weiße, zuckende Antlitz im Rahmen der wildzausten, schwarzen Haare.

"Thyra! Du, Thyra?" tönte es da ihr tief erschüttert in die Ohren. "O, liebe, gute Thyra!"

Sie riß die Augen auf, sie that es gewaltsam, und dann —

"Albrecht!" stammelte sie. "O, Albrecht, Du, Du rissest mich zurück! O, warum liebst Du mich nicht gewähren?"

Er zog das halb besinnungslose Mädchen in seine Arme.

"Ich nehme Dich mit mir, meine liebe Thyra," sagte er innig, "ich nehme Dich mit mir als meine Schwester, die Du nun doch bist! Komm, laß uns gehen! Wie wird sich Elisabeth freuen!"

"Elisabeth!" stieß Thyra aus. "Ja, ich will Elisabeth sehen; ich will sie bitten, mir zu vergeben; ich kann nicht sterben, bevor sie mir nicht alles verziehen hat!"

Albrecht von Bülow sagte nichts, sondern nahm einfach ihre Hand und legte sie fest auf seinen Urm; dann wandten sie sich zum Rückweg. Die Wohnung des neuvermählten Paars befand sich ganz in der Nähe; Albrecht mußte seine junge Schwägerin zwar mehr tragen als führen, dennoch waren sie in kaum zehn Minuten am Ziele.

Elisabeth saß mit einer Handarbeit beschäftigt im Wohnzimmer vor dem Tische; vor acht Uhr durfte sie im allgemeinen ihren Garten nicht zurückwarten, deshalb beachtete sie das heftige Klingeln der Haustürglocke nicht weiter.

Von dem lieblichen Gesicht der jungen Frau leuchtete der Abglanz eines großen, inneren Glücks. Das Glück hatte sie um Jahre verzagt; in ihren Augen lag die maienzarte Schönheit einer unberührten Kindesseele.

Erstaunt horchte sie auf die plötzlich im Flur erkundenden Stimmen; dann wurde die Thür hastig aufgerissen, und im Rahmen derselben erschienen zwei Gestalten.

"Bereite Dich vor, Elisabeth!" rief Albrecht von Bülow. "Ich bringe Dir einen Gast ins Haus die Erfüllung eines lange ersehnten Wunsches, sieh: — hier ist sie, die Ersehnte!"

"Thyra!" rief die junge Frau jubelnd. "Thyra! Meine Schwester!"

Das unglückliche Mädchen wankte einige Schritte vorwärts. Elisabeth streckte ihr die Arme entgegen, um sie an sich zu ziehen, aber Thyra stürzte vor ihr nieder. Die Erschütterung des Augenblicks löste endlich die Spannung in ihrer Brust; unaufhaltsam strömten ihr die Thränen über die Wangen. Wie die Schlepp eines Gewandes, lag das lange, prachtvolle, schwarze Haar auf dem Teppich; den Kopf hatte sie tief gesenkt. Eine schicksalsgeschickte Menschenblume ruhte auf Elisabeths Füßen.

"Nicht in Deinen Armen, sondern hier ist mein Platz!" schluchzte sie. "Ich bin zu schlecht, zu tief gesunken! Ich bin nicht wert, Dir die Füße zu lassen, Elisabeth. Du meinstest es gut mit mir, Du hattest mich lieb, aber ich habe Euch alle verrathen; ich wählte die Schuld und muß dämmen! O, könnte ich schwören, aber ich kann nicht, denn ich bin zu schlecht, ich bin eine Sklavin der Sünde geworden — ich bin auf ewig verdammt und verurtheilt!"

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. Mai.

\* Am Sonnabend tagte in Breslau der Schlesische Sparkassenverband. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Dem schlesischen Sparkassen-Verband sind im vergangenen Jahre 23 Sparkassen neu zugetreten, so daß der Verband jetzt 93 Sparkassen zählt, nämlich die Oberlausitzer kommunale Sparkasse in Görlitz, 35 Kreis- und 57 städtische Sparkassen. Das Einlagecapital ist im Jahre 1894 von 244 auf 273 Millionen M. gestiegen. Hierauf wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt und der Voranschlag für 1895 auf 1420 M. festgesetzt. Die Generalversammlung beschloß, den Vorstand zu ersuchen, eine Geschäftsanweisung auszuarbeiten und mit den Sorgfältigkeiten formulieren den Sparkassen-Verwaltungen

zur etwaigen Benutzung zugestellt. Sodann wurde noch über das System der Abholung der Spar Gelder und über die Wirksamkeit der Goldklause bei Rückzahlung von Darlehen referirt, ohne daß indeß hierzu Beschlüsse gefaßt worden wären.

— Am Freitag haben die Weber der Tuchfabrik von M. u. O. Sommerfeld in Cottbus ohne vorherige Kündigung die Arbeit eingestellt. Schon gelegenlich des vor mehreren Jahren stattgehabten Streikes in der Tuchfabrik von Govermann und Hoppe batte sich aus den Cottbuser Textil-Industriellen ein "Verein zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der Tuchfabrikanten von Cottbus" gebildet, dessen Hauptzweck es ist, die Arbeitgeber der Branche zu einem gemeinsamen Vorgehen in Streikfällen zusammenzuschließen. Eine Commission wurde niedergesetzt, um die Geschäfte des Vereins zu leiten und über dessen Interessen zu wachen. Die Mitglieder verpflichteten sich, bei hoher Conventionalstrafe den Beschlüsse der Commission Folge zu geben. Am Freitag Abend nun hat die Commission aus Anlaß des berichteten Falles eine Sitzung abgehalten und darin den schwerwiegenden Beschluß gefaßt, daß am Sonnabend Abend sämtliche Mitglieder des Vereins ihren sämtlichen Arbeitern zum Sonnabend, den 8. Juni zu kündigen und am letzteren Tage den gesammten Betrieb ihrer Establissements bis auf Weiteres einzustellen hätten. Die Wiederbetriebszeit darf nur auf Anordnung der Commission erfolgen. Bei der am Sonnabend erfolgten Kündigung war den Arbeitern der Grund dieser Maßnahme mitzuteilen und ferner, daß die Commission beschlossen habe, die Anordnung der Betriebeinstellung zurückzunehmen, falls die Schaffweber der M. und O. Sommerfeld'schen Fabrik binnen 8 Tagen die Arbeit wieder aufnehmen würden. Andererseits haben auch die streikenden Arbeiter schon am Freitag eine Versammlung abgehalten, und eine allgemeine und öffentliche Arbeiterversammlung war zum gestrigen Sonntag Mittag einberufen. — Hoffentlich kommt es zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

— Über das Vermögen des Maschinenbauers Adolf Heller in Cottbus wurde der Concurs eröffnet.

— Ein am Himmelfahrtstage in Cottbus vom dortigen Rennverein auf der Velociped-Wettkbahnhof veranstaltetes Rennen zwischen einem Reiter und dem Berliner Rennfahrer Albrecht, einem schon oft preisgekrönten Fahrer, fiel zu Ungunsten des letzteren aus, da derselbe die mehr zu fahrenden 5 Stunden nicht einholen konnte. Dem Reiter standen auf der 20 km beträgenden Strecke 4 Vollblutpferde zur Verfügung, die er im sausenden Galopp wechselte.

— In der Umgegend von Schlawe ist die Schweinepest ausgebrochen, weshalb der Auftrieb von Schweinen auf den morgigen Schlawauer Viehmarkt verboten ist.

— Auf der Tagesordnung der am Freitag in Beuthen a. O. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung stand wieder einmal die schon seit langer Zeit schwedende und bis heute noch nicht zum Abschluß gekommene Kammerer Fleischmann'sche Defecten-Angelegenheit, weil die Regierung Bericht über den Verlauf resp. über die Deckung des Defects gefordert hat. Nach langer Debatte genehmigte die Versammlung die Deckung des Defects mit Auschluß von 1700 M., wofür der fröhliche Bürgermeister Rieger regelrecht gemacht werden soll, und der von einem Verwandten freiwillig zur Deckung des Defects zu zahlenden Summe von 3000 M.

— Die Kirchendiebe, welche kürzlich in die evangelische Kirche zu Glogau eingebrochen sind, scheinen ihr Handwerk in der dortigen Umgegend weiter auszuüben. In der Nacht zu Mittwoch voriger Woche ist auch in der katholischen Kirche zu Brostau ein Einbruch verübt worden. Die Diebe erbrachen in der Sakristei mit großem Raffinement einen Schrank, der eine Reihe von Wertpapieren enthielt, die jedoch außer Guss gesetzt sind. Weiter fanden sie nichts vor. Darauf vollzögten die Diebe noch in derselben Nacht einen Diebstahl in der Deutschmann'schen Restauration in Brostau. Sie erbeuteten hier 1 M. in baarem Gelde sowie eine Reihe von Gewichten und Getränken. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

— Der vierjährige Sohn des Korbmachers Kl. in Raudten steckte am Donnerstag eine Wohne in den Mund, die in die Luftröhre glitt. Ehe noch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden konnte, war bei dem Knaben der Tod eingetreten.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Sorgsame Mütter hören nur auf Arztes.

Sagan. Die Patent-Myrholin-Seife hat sich ausnehmend gut bewährt, besonders kann ich ihre Fähigkeit rühmen, lange Zeit die Haut zart und geschmeidig zu erhalten. Sanitätsrat Dr. Scholz.

Die Patent-Myrholin-Seife, welche als Special-Seife für die Pflege der Haut unbekroffen und einzigt in ihrer Art, ist à 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

## Bekanntmachung.

Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs im Staatsjahr 1895/96 sollen nach den von den Amtsstellen genehmigten Beschlüssen 118 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer und 118 Prozent der staatlich außer Hebung gesetzten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) als Communalsteuer erhoben werden.

Die von der Stadtgemeinde aufzubringenden Beiträge zu den Kreis- und Provinzial-Abgaben bleiben nach deren Auschreiben besonderer Steuerpartition vorbehalten.

Die Steuerzettel, auf denen alle Steuerarten (Staats- und Communalsteuern) eingetragen sind, werden den Steuerpflichtigen in Kürze zugestellt werden, was wir mit dem Bemühen veröffentlichen, daß die auf die Monate April bis Juni cr. treffende Vierteljährssatz in der ersten Hälfte des Monats Juni zu zahlen ist.

Grünberg, den 24. Mai 1895.

Der Magistrat.

Nachstehender

## Auszug

aus dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891

§ 61.

Steuerpflichtige, welche im Laufe des Steuerjahrs ihren Wohnsitz verändern, haben sich bei dem Gemeinde- (Guts-) Vorstande des Abzugsortes ab- und bei dem des Anzugsortes, binnen 14 Tagen nach erfolgtem Anzuge, anzumelden und gleichzeitig über ihre erfolgte Vertragung zur Staatssteuer auszuweisen.

pp.

§ 68.

Wer der im § 61 vorgeschriebenen Verpflichtung zur Ein- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft.

wird zur Nachachtung mit dem Bemerkeln zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf die pünktliche Befolgung dieser Vorschriften mit Strenge gehalten werden muß.

Grünberg, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt Versöhnungen gegen die Polizei-Verordnung vom 8. November 1853 vorgenommen sind, so wird dieselbe hiermit nochmals zur Kenntnisnahme des Publikums gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März bis 1. November darf Niemand einen Hund frei in den städtischen Weinbergsrevieren herumlaufen lassen.

2. Diejenigen, welche in den städtischen Weinbergsrevieren die Jagd ausüben, dürfen vor vollendetem Weinernte geschlossene Gärten, verrechte Sandrasine und die Weinberge selbst nicht betreten, sondern müssen auf den Kommunikationswegen und Rasenrainen bleiben. Ebenso wenig darf die Jagd dagegen vor dem 1. November mit Hunden ausgeübt werden. Treibjagden aber dürfen in den Weinbergen zu keiner Zeit stattfinden. Endlich dürfen auch nach der Weinlese von Jagden die mit Weinblättern besetzten Flächen nicht betreten, sondern vom 1. November ab nur mit Hunden abgesucht werden.

3. Stehende Feldfrüchte; z. B. Hafer, Hirse u. s. w. dürfen von Jagden nicht durchsucht und Saatäcker bei offenem Wetter nicht betreten werden.

Wer hiergegen handelt, verfällt in eine Geldbuße bis zu 9 Mark oder in eine verhältnismäßige Haftstrafe.

Grünberg, den 20. Mai 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Da das Frühlingskrenzkraut, auch gelbe Wucherblume genannt, wieder überhand zu nehmen droht, so wird auf die Bestimmungen des § 2 der Verordnung des Königlichen Landrats-Amtes vom 18. April 1878, publicirt in dem Kreis- und Niederschlesischen Tageblatt, hingewiesen, wonach das Vertilgen der genannten Pflanze bis spätestens den 1. Juni jeden Jahres so oft wiederholt werden muß, als sich noch Pflanzen zeigen. Zu widerhandlungen werden nach § 4 a. a. O. mit Geldbuße bis zu 50 M. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Grünberg, den 20. Mai 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

Verloren 1 Korall.-Armbd. v. Ndrstr. 5. Kais. Wilh.-Pl. Geg. Bel. abz. Niedrstr. 27.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis der Einwohner, daß die Badezeit in unserer Unstalt, wie folgt, festgesetzt ist:

### I.

Für Männer und männliche Jugend:  
täglich bis 7 Uhr Morgens,  
täglich von 10—12½ Uhr Mittags,  
täglich von 4 Uhr Nachmittags  
bis Abends;  
außerdem:  
**Sonnabends von 10 Uhr Vormittags  
bis Abends und  
Sonntags den ganzen Tag.**

Grünberg, den 27. Mai 1895.

### Der Magistrat.

## Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Apotheker Herrn **Hermann Polack** in Hamburg beeihren wir uns hierdurch ergebenst anzuseigen.

Grünberg, den 26. Mai 1895.

Maschineninspector a. D. **Otto Becker u. Frau**  
Auguste geb. Wickers.

**Helene Becker  
Hermann Polack**

Grünberg.

Hamburg.

## Nachruf.

Durch das Hinscheiden unseres werthen Kameraden, des Erb-scholtiseibesitzers **Heinrich Schulz**, hat unser Verein einen grossen Verlust erlitten, indem er, als Mitbegründer unseres vor 25 Jahren gegründeten Kriegervereins zum Vorsitzenden gewählt, seinem Ame bis zu seinem Ende ehrenwerth vorgestanden hat. Wir werden ihm stets ein anerkennendes, ehrendes Andenken bewahren.

Sawade, den 26. Mai 1895.

## Der Militair-Begräbniss-Verein.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis, daß für diejenigen Sonntage und Feiertage, an welchen gesetzlich eine fünftündige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe zulässig ist, der Verkauf von Fleisch und Wurst und der Betrieb der Wurstkothandlungen nur von 5 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Grünberg, den 27. Mai 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Da sich das Gericht verbreitet hat, die Polizei-Verwaltung habe den Firmen: **Menzel und Schüler** (Färberereien) ie eine Verfügung, welche die Schließung der Betriebe verlangt, zukommen lassen, so erklären wir hiermit ausdrücklich, daß solche Verfügungen nicht von uns erlassen worden sind. — Wielmehr haben genannte Firmen am 6. bzw. 11. Juni 1894 eine Aufforderung erhalten, Vorkehrungen zur Beseitigung der süßen Gerüche, die ihren Färberereien und Wollwäschereien entstehen und geeignet sind, Übelkeit und Ekel zu erregen und das Publikum erheblich zu belästigen, zu treffen.

Dagegen haben die betreffenden Firmen-inhaber beim Herrn Regierungs-Präsidenten Beschwerde geführt, mit welcher sie abgewiesen worden sind und worauf ihnen eröffnet wurde, daß, wenn es, wie sie in der Beschwerdeschrift behaupteten, Mittel zur Abstellung des Übelstandes nicht gäbe, die Polizei-Verwaltung schließlich berechtigt wäre, durch Schließung der Betriebe die Beseitigung der süßen Gerüche zu erzwingen.

Grünberg, den 27. Mai 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist bei der unter Nr. 337 eingetragenen Firma:

### Grünberger Spritfabrik

### R. May

beut Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist jetzt umgeändert in:

### Grünberger Spritfabrik

### R. May's Nachfolger

### Ernst Brauer.

Grünberg, den 20. Mai 1895.

## Königliches Amtsgericht III.

Mehrere Tausend Mark sofort ganz oder geteilt auszuleihen durch

**Paul Lux**, Niederstr. 24.

### Eber zu benutzen.

**Wilhelm Eckert**, Bauergutsbes., Hartmannsdorf.

Große Bergstraße 7.

## Nachruf

für den  
am 19. Mai 1895 verstorbenen  
Junggesellen

## Herrmann Steuke in Heinendorf.

Ach, Dein so fröhles Scheiden,  
Fällt uns mit Gram und Schmerz;  
Wir trauern; langes Leiden  
Brach Dein so treues Herz.  
Noch in der Jugend blühte  
Schien Dir des Siechthums Stern;  
Doch blieb Dein fromm Gemüthe  
Ergeben Gott dem Herrn.

In unserm trauten Kreise,  
Voll stiller Häuslichkeit,  
Gingst Du in sanfter Weise  
Umher zu aller Zeit.  
Hast uns im kurzen Leben  
Des Guten viel gethan,  
Auch war es stets Dein Streben,  
Zu geh'n die rechte Bahn.

Im schönen Himmel droben  
Dein Geist den Vater schaut,  
Bereit mit Deinen Brüder  
Ruhst Du nun ewig aus.  
Du selbst Dich nimmer, nimmer  
In's Erdenthal zurück;  
Denn Dir ist wohl auf immer,  
Und Dein ist Heil und Glück.

Ruh' sanft im kühlen Grabe  
Von Deinen Leidern aus;  
Dein sel'ger Geist erlabe  
Sich nun im Vaterhaus.  
Die Mutter wie die Schwestern  
Beträumen schmerzlich Dich,  
Welch' große Freud' — einst wieder  
Zu schau'n dort oben Dich.

Gewidmet von den  
Ehrenträgern und Jungfrauen.

## Lohnspinnerei mit Dampfbade-Anstalt

ist veränderungshalber billig zu verkaufen.  
Offeren unter **K. W. 600** an die  
Expedition d. Bl. erbten.

Größeres Grundstück, geeignet zur  
Fabrikantlage, auch geteilt zu kleineren  
Baustellen, zu verkaufen. Näheres  
Mühlweg 6.

Ein Kleiderschrank, Bettstelle, Tisch,  
Kommode, 5 Rohrstähle, 1 Brotspind  
sind zu verkaufen. Große Bergstraße 7.

1 fl. guter Siedemash. u. 1 Schweine-  
Bratrog zu verl. **Lindeberg 17.**

Ein großes Fahnenchild ist zu ver-  
kaufen. Berlinerstraße 68.

1 großer, neuer Kesselsorb mit Schlossern  
ist zu verkaufen. Krautstraße 13.

Ein guterhaltener Kinderwagen steht  
preiswert zum Verkauf. Breitestraße 30, I.

Ein Kinderstofwagen zu verkaufen  
Mühlweg 5.

Kinderwagen 1. verl. Hinterstr. 17, 1 Tr.  
Gute Milch zu verkaufen. Lattwiese 9.

**Gesucht** wird per 1. Juli cr.  
1 Wohnung, nebst Zubehör. Offer. mit Preisangabe  
unter **K. V. 599** in der Expedition  
des Blattes niedergelegen.

2 ältere Leute suchen Wohnung,  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche  
mit Garten. Offeren mit Preis unter  
**K. T. 597** an die Exped. d. Bl. erb.

1 gut möbl. Zimmer  
zum 1. Juli zu vermieten  
Oberthorstraße 7, 1. Etage.

1 freundl. möbl. Zimmer für 1 auch  
für 2 Herren bald zu vermieten  
Ring- u. kath. Kirchstr. Ecke 13, 1 Tr.

Eine frdl. Oberstube mit Kammer an  
1 oder 2 Personen zum 1. Juli oder  
später zu vermieten. Schützenstraße 16.

2 Stuben mit Küche u. 1 Scheune  
zu vermieten. Lattwiese 9.

Gut möbl. Zimmer für 1 oder 2  
Herren zu verm. Grünstraße 34.

1 möbl. Zimmer zum 1. Juni zu  
vermieten. Glasserstraße 5, part.

Fr. möbl. gr. Zimmer z. verm. Holzstr. 7.

1 Schlafstelle zu verp. Maulbeerstr. 9.

**Remise**  
zu vermieten. Niederstraße 97.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.